

Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA)



Fachausschuss der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege
im Land Sachsen-Anhalt e.V.



Sachbericht 2010

Kontakt:

www.ls-suchtfragen-lsa.de
info@ls-suchtfragen-lsa.de

Telefon: 0391 / 5 43 38 18
Fax: 0391 / 5 62 02 56

Halberstädter Str. 98
39112 Magdeburg

INHALT

1	Die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA)	
1	Die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA)	2
1.1	Mitgliederversammlung	2
1.2	Beirat	3
1.3	Koordinationskreis	3
1.4	Personal	4
2	Tätigkeitsschwerpunkte in der Arbeit der LS-LSA	5
2.1	Gremienarbeit	5
2.2	Zusammenarbeit in der Region Mitteldeutschland	5
2.3	Gesundheitsziel der Landesregierung: „Senkung des Anteils an Rauchern in der Bevölkerung und der alkoholbedingten Gesundheitsschäden auf Bundesdurchschnitt“ (Legale Suchtmittel)	6
2.4	Fachpolitik	7
2.5	Info-Service	9
2.6	Projekte	9
2.6.1	Statistik und Dokumentation - EBIS 2001	9
2.6.2	Koordination der Vergabe von Regionalmitteln gem. § 31 Abs. 1 Nr. 5 SGB VI der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Mitteldeutschland (MD) und DRV Bund	10
2.6.3	Projekt „Auf dem Weg zur `rauchfreien´ Schule“	10
2.6.4	Internationaler Schulwettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens „Be Smart - Don't Start“	11
2.6.5	Dot.sys – Dokumentation der Fachstellen für Suchtprävention	11
2.6.6	Bundesmodellprojekt „Hart am Limit“ (HaLT) für Sachsen-Anhalt	11
2.6.7	Projekt „Prävention des pathologischen Glücksspiels“	12
2.6.8	Handlungsempfehlung zur Sicherung des Kindeswohls für Beratungsfachkräfte in Suchtberatungsstellen	12
2.6.9	Neuaufgabe des Beratungsführers „Wege zur Suchthilfe“	13
2.6.10	Projekt „Orientierung und Hilfe bei exzessiver Mediennutzung“	13
2.6.11	Projekt „Neue Präventionsansätze zur Vermeidung und Reduzierung von Suchtmittelkonsum in Schwangerschaft und Stillzeit“	14
3	Facharbeitskreise (FAK), Arbeitskreise (AK) und Arbeitsgruppen (AG)...	15
3.1	Facharbeitskreis Suchtprävention	15
3.2	Facharbeitskreis Ambulante Beratung und Therapie	16
3.3	Facharbeitskreis Eingliederungsleistungen	17
3.4	Facharbeitskreis Selbsthilfe	18
3.5	Arbeitsgruppe Sucht und Arbeit	19
4	Veranstaltungen im Überblick	20
4.1	Fachtagungen und Fachkonferenzen	20
4.2	Weiterbildungen	21
4.3	Mitgestaltung von Veranstaltungen	22
5	Öffentlichkeitsarbeit	23
6	Mitglieder der LS-LSA im Berichtsjahr	24

1 Die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA)

Die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA) ist ein Fachausschuss der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt e.V. (LIGA FW). Wesentliche Aufgabe ist die Förderung und Koordination von Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe.

Als Fachausschuss der LIGA FW, dem Zusammenschluss der im Land tätigen Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, bündelt die LS-LSA die Erkenntnisse und

Anforderungen aus den Praxisfeldern der Suchtkrankenhilfe und Suchtprävention in Arbeitskreisen und Gremien. Die sich daraus ergebenden Bestandsaufnahmen und Weiterentwicklungsbedarfe sind die Basis für die vielfältigen fachpolitischen Aktivitäten der LS-LSA. Die Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch mit Behörden, Institutionen, relevanten Berufsgruppen und Organisationen sowie Ministerien, die mit diesem Sachgebiet befasst sind, sind Kernbereiche der Arbeit.

Zur Entwicklung der Zuwendung im HhJ 2010

Das Land Sachsen-Anhalt fördert die LS-LSA für ausgewählte Aufgaben. Hierzu gehören die Koordination der Suchtprävention, zu der auch der Bereich der Frühintervention gerechnet wird, die Koordination der EBIS-Dokumentation für alle anerkannten Suchtberatungsstellen, die Leitung des AK „Legale Suchtmittel“ für das Landesgesundheitsziel „Senkung des Anteils an Rauchern in der Bevölkerung und der alkoholbedingten Gesundheitsschäden auf Bundesdurchschnitt“ sowie die Koordination der Regionalmittel der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Mitteldeutschland und DRV Bund.

Für den Aufgabenbereich der Suchthilfekoordination erhält die LIGA FW für die LS-LSA eine Förderung durch die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland (DRV MD). Die Förderung umfasste im Berichtsjahr Personal- und Sachkosten.

Die Suchtreferentinnen und –referenten der Freien Wohlfahrtsverbände unterstützten die inhaltliche Betreuung der Arbeit im Bereich der Koordination Suchtkrankenhilfe. Mit ihnen wurde die Jahresplanung erarbeitet, die anschließend im LS-Beirat und mit dem Ministerium für Gesundheit und Soziales abgestimmt wurde.

1.1 Mitgliederversammlung

Gem. § 2 Ordnung der LS-LSA obliegen der Mitgliederversammlung primär folgende Aufgaben: Empfehlung von Grundsätzen und Richtlinien für die Arbeit der LS-LSA, Abnahme des Tätigkeitsberichtes des Beirates sowie im 2-Jahresturnus die Wahl der Mitglieder des Beirates aus dem Kreis der Mitgliedsorganisationen.

Inhaltlicher Schwerpunkt der Mitgliederversammlung 2010 war „Alkoholkonsum und die Rolle der Alkoholwirtschaft“. Die Leiterin des Referates 28 im Ministerium für Gesundheit und Soziales (MS) gab einen Überblick über die Datenlage der alkoholbezogenen Krankenhausbehandlungstage von Sachsen-Anhalt im Bundesvergleich. Die alkoholbedingten Krankenhausbehand-

lungstage in allen Altersgruppen seien angestiegen; besonderen Anlass zur Sorge gebe die Zunahme der Krankenhausbehandlungstage mit Alkoholdiagnose bei jungen Menschen. Im Bundesvergleich nehme Sachsen-Anhalt den zweiten Platz ein. Zur Problematik des Fetalen Alkoholsyndroms (FAS) richte Ihr Haus eine erste Fachtagung aus. Die LS-LSA wurde gebeten sich dieser Thematik im Rahmen der Arbeit am Gesundheitsziel des Landes „Legale Suchtmittel“ anzunehmen und sich nach Möglichkeit an der dbzgl. Projektausschreibung des Bundesgesundheitsministeriums zu beteiligen.

Die stellvertretende Geschäftsführerin der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) berichtete zum Thema „Alkoholkonsum und die Rolle der Alkoholwirtschaft“. Werbung wirke sich verkaufsfördernd aus und habe daher für die Produzenten einen hohen Stellenwert. Es gehe um die Gewinnung neuer Kunden und deren langfristige Produktbindung. Daher seien Jugendliche die wesentliche Zielgruppe. Alkoholwerbung wirke nachweislich konsumfördernd: Je mehr Werbung Jugendliche wahrnehmen, desto früher beginne und desto höher sei der Alkoholkonsum. Es bestehe ein großer Handlungsbedarf für eine bessere Kontrolle der Alkoholwerbung. Eine wirk-

same Selbstkontrolle von Werbung durch die Alkohol- und Werbeindustrie könne jedoch nicht funktionieren, da diese den wirtschaftlichen Interessen der Hersteller entgegenstehe.

Die LS-LSA gab einen Tätigkeitsrückblick unter dem Fokus des Alkoholmissbrauchs als einem gesamtgesellschaftlichen Problem und sprach sich für eine Gesamtstrategie von Verhältnis- und Verhaltensprävention aus. Ein Ziel sei die optimale Kooperation zwischen erzieherischem und ordnungsrechtlichem Jugendschutz bei der Prävention suchtmittelbezogener Gesundheitsstörungen.

1.2 Beirat

Der Beirat nimmt steuernde Funktionen wahr. Er berät und beschließt die Jahresplanung und begleitet deren Umsetzung.

Im Beirat ist das Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt (MS) durch das Referat 28 vertreten, so dass in den Beiratssitzungen mit dem Land abgestimmte Weichenstellungen für die Arbeit der LS-LSA erfolgen können.

Dem Beirat gehörten gem. Ordnung der LS-LSA im Berichtsjahr an:

- a) Vorstand der LIGA:
 - Kathrin Weiher bis 01.08.2010,
 - Johannes Spann ab 01.08.2010
 - Rainer Kleibs,
 - Max Privorozki
- b) Vertreter der Abstinenz- und Selbsthilfeverbände
 - Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe LV Sachsen-Anhalt e.V.: Werner Schallschmidt
- c) Vertreter der Fachverbände
 - Gesellschaft gegen Alkohol- und Drogengefahren e.V. (GAD): Dr. Volker Kielstein
- d) Vertreter der Universitäten/ Hochschulen
 - Theologische Hochschule Friedensau: Prof. Lothar Schmidt
- e) Vertretung des Koordinierungskreises der Freien Wohlfahrtsverbände
 - Ute Griesenbeck
- f) Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt
 - Dr. Gabriele Theren

Der Beirat tagte in 2010 dreimal.

1.3 Koordinationskreis

Der Koordinationskreis (KoK) bestehend aus den Suchtreferentinnen und -referenten der Spitzenverbände der Freien Inhaltlicher Schwerpunkt der Arbeit im KoK war die fachpolitische Einflussnahme und

Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt ist ein beratendes bzw. koordinierendes Gremium.

Unterstützung der Suchtberatungsstellen auf dem Hintergrund der ab dem Doppel-

haushalt 2010/2011 des Landes wirksamen Änderungen der Fördermodalitäten für die Suchtberatungsstellen. Nähere Informationen hierzu finden Sie in 2.4 Fachpolitik.

Neben der Beratung der diversen Fachaufgaben wurde gemeinsam mit den Sprecherinnen und Sprechern der Facharbeitskreise die Jahresplanung der LS-LSA erarbeitet

und deren Umsetzung beraten und unterstützt. Dabei fungieren die Mitglieder des KoK als Multiplikatoren für alle Suchthilfeeinrichtungen in Trägerschaft der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt.

Der KoK tagte in 2010 insgesamt neunmal.

1.4 Personal

- 1 VZE Fachreferentin Suchtprävention - 40 Std./Woche - (Landeszuwendung)
- 1 TZE Referentin Suchtkrankenhilfe - 30 Std./Woche - (DRV MD-Zuwendung)
- 1 TZE Verwaltungsmitarbeiterin - 40 Std./Woche - (Landeszuwendung)
- 1 Honorarkraft Projektkoordination (Zuwendung BKK LV Ost)
- 1 Praktikantin der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg Fachbereich Sozialwissenschaften: Zeitraum 02.08.2010 – 01.10.2010

2 Tätigkeitsschwerpunkte in der Arbeit der LS-LSA

2.1 Gremienarbeit

Kooperation mit dem Fachreferat des Ministeriums für Gesundheit und Soziales (MS): Die Jahresplanung der LS-LSA wurde zu Beginn des Jahres mit dem Fachreferat abgestimmt. In die Vorbereitung und Umsetzung von Fachtagungen und Weiterbildungen wurde das Fachreferat des MS in Einzelfällen mit einbezogen.

Die Referatsleiterin bzw. die Referentin nahmen an den Beiratssitzungen teil, die u.a. der Aktualisierung der Jahresplanung dienen. Das MS arbeitete auch im Facharbeitskreis Suchtprävention, in der AG Sucht und Arbeit sowie im AK „Legale Suchtmittel“ zum Landesgesundheitsziel mit. Darüber hinaus fand nach Bedarf Informationsaustausch statt.

In 2010 erfolgten diverse Zuarbeiten und Stellungnahmen für MS. Die LS-LSA arbeitete dem MS zu einer kleinen Anfrage im Landtag zur Personalsituation in den Beratungsstellen (KA 5/7170) und zur Inanspruchnahme sozialer Beratungsleistungen in Sachsen-Anhalt (KA 5/7179) zu.

Weiterhin fertigte die LS-LSA Zuarbeiten zur Neustrukturierung der Beratungslandschaft Sachsen-Anhalts in Umsetzung eines Arbeitsauftrages des Landtags an das MS. Darüber hinaus führte die LS-LSA auch auf Wunsch des MS mehrere Abfragen der Suchtberatungsstellen zur Umsetzung der ab 2010 neu geregelten Finanzierungsmodalitäten der Suchtberatungsstellen durch und kommunizierte die Ergebnisse verbunden mit Empfehlungen mit dem MS.

Im **Interministeriellen Arbeitskreis Sucht** unter Federführung des MS ist die LS-LSA Gast. Hier findet der fachliche Austausch zu Problemstellungen und Vorhaben der vertretenen Häuser aus dem Themenkomplex Suchtkrankenhilfe und -prävention statt. Teilnehmende sind Delegierte des Kultusministeriums (MK), des Justizministeriums (MJ), des Innenministeriums (MI) und des Landeskriminalamtes (LKA). Im Jahr 2010 nahm die LS-LSA an allen Zusammenkünften teil. Inhaltliche Schwerpunkte waren der Alkoholmissbrauch Jugendlicher mit den daraus resultierenden gesetzlichen und ordnungsrechtlichen Möglichkeiten der exekutiven Bereiche in Kooperation mit allen relevanten Ämtern und Einrichtungen im Land. Weiterhin erfolgte ein Arbeitsgespräch zwischen Kultusministerium, Ministerium für Gesundheit und LS-LSA. Es erfolgte eine Einigung zu einer überarbeiteten Neuauflage der Broschüre "Umgang mit Suchtmittelkonsum und Suchtgefährdung in der Schule".

Die LS-LSA arbeitet mit in der **Bundesarbeitsgemeinschaft der Landestellen gegen Suchtgefahren (BAGLS)**. Die BAGLS ist Gast in der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS).

Darüber hinaus ist die LS-LSA Mitglied im **Landespräventionsrat**. Auch hier stand im Berichtsjahr die Thematik des Alkoholmissbrauchs Jugendlicher im Mittelpunkt.

2.2 Zusammenarbeit in der Region Mitteldeutschland

Seit dem Zusammenschluss der Landesversicherungsanstalten von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zur Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland arbeiten die Landesstellen für Suchtfragen/gegen die Suchtgefahren dieser Länder enger zusammen und tauschen sich über landesweite Entwicklungen im Bereich

von Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe aus. Mit Mitarbeitenden der DRV MD findet Informationsaustausch hinsichtlich der Regionalmittelförderung gem. § 31 Abs. 1 Nr. 5 SGB VI und der Planung gemeinsamer Vorhaben statt.

Die jährliche gemeinsame Veranstaltung fand am 06.05.2010 mit dem Thema „Stationäre Suchttherapie zwischen Wunsch und Wirklichkeit“ unter der Federführung der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V., der LS-LSA sowie der DRV Mitteldeutsch-

land in Erfurt statt. Die erfolgreiche Arbeitstagung zur Weiterentwicklung der stationären medizinischen Suchttherapie resultierte aus den umfangreichen Planungen und Vorbereitungen sowie dem Erfahrungsaustausch der drei Landesstellen und der DRV Mitteldeutschland.

2.3 Gesundheitsziel der Landesregierung: „Senkung des Anteils an Rauchern in der Bevölkerung und der alkoholbedingten Gesundheitsschäden auf Bundesdurchschnitt“ (Legale Suchtmittel)

Der Arbeitskreis „Legale Suchtmittel“ kam im Berichtsjahr viermal zusammen. Durchschnittlich nahmen 11 Vertreter und Vertreterinnen unterschiedlicher Institutionen an dem Arbeitskreis teil.

Ein Themenschwerpunkt war die Befassung mit der Abbildung von alkoholbedingten Gesundheitsstörungen in den DRG's (Diagnosis Related Groups = Diagnose bezogene Fallgruppen) und dem Abrechnungswesen im Krankenhaus (Input: Vertreter der AOK SAN). Anlass hierzu war die Äußerung von Prof. Dr. Spieß (Charité Ber-

lin), dass die Kosteneinsparung im Krankenhaus resultierend aus präoperativem Alkoholscreening und entsprechender peri- sowie postoperativer Versorgung nicht darstellbar sei (im Rahmen der mitteldeutschen Fachtagung vom 18.06.2009 „Mehr Suchtkranke früher erreichen – Senkung der alkoholbezogenen Krankheitslast und Sicherung der Erwerbsfähigkeit“ in der DRV MD, Halle). Dies hat sich zunächst leider bestätigt.

Weitere Themenschwerpunkte der Zusammenkünfte waren u.a.:

- Die einrichtungsbezogene Erfassung der qualitativen Durchführung der stationären qualifizierten Entzugsbehandlung in Sachsen-Anhalt
- Die Vorbereitung der Aktionswoche Alkohol 2011
- Eine Gesamtstrategie zur Eindämmung des jugendlichen Alkoholmissbrauchs
- Das Modul 9 „Riskanter Alkoholkonsum“ im Rahmen des Strukturierten Informationsmanagements für ärztliche Qualitätszirkel (SIQ)

Darüber hinaus wurde das Fachforum im Rahmen der Mitgliederversammlung der LS-LSA am 27.10.2010 vorbereitet: „Alkoholkonsum und die Rolle der Alkoholwirtschaft“. Die Datenlage für Sachsen-Anhalt präsentierte die Referatsleiterin 28 des MS. Die stellvertretende Geschäftsführerin der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen verdeutlichte den enormen und ge-

zielten Einfluss der Alkoholwerbewirtschaft auf insbesondere das jugendliche Konsumverhalten. Die LS-LSA sprach sich in diesem Kontext für eine übergreifende gemeinsame Strategie aller verantwortlichen Akteure aus, die den ordnungsrechtlichen und den erzieherischen Jugendschutz einbindet.

Folgende Institutionen, Behörden und Organisationen Sachsen-Anhalts waren im Berichtsjahr in der Koordinierenden Arbeitsgruppe engagiert:

AOK Sachsen-Anhalt,
Ärztammer Sachsen-Anhalt,
Apothekerkammer Sachsen-Anhalt,
Berufsverband Ärzte im ÖGW,
Berufsverband der Allgemeinmediziner und Hausärzte Sachsen-Anhalt;
Fachklinik Alte Ölmühle,
IKK gesund plus Sachsen-Anhalt,
Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt,
Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt,
Landesapothekerverband Sachsen-Anhalt e.V.,
Polizeiärztlicher Dienst/Ärztlicher Gutachterdienst der Landesverwaltung,
Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt,
Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.,
Landesverwaltungsamt/ Landesjugendamt;
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg;
Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt,
Tagesklinik an der Sternbrücke Dr. Kielstein GmbH,
Techniker Krankenkasse/VDAK-AEV Lvtr. Sachsen-Anhalt e.V.

2.4 Fachpolitik

Fachpolitische Arbeit findet an der LS-LSA in der Regel im Rahmen von themenbezogenen Arbeitspodien statt:

In der Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“ sind u.a. Vertreterinnen und Vertreter der Kranken- und Rentenversicherer, des Medizinischen Dienstes der Bundesanstalt für Arbeit Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen, des MS, der Fachkliniken für Suchtrehabilitation und andere unter der Leitung der LS-LSA für die durch sie vertretenen Einrichtungen und Verbände aktiv.

Ein weiteres Beispiel ist der Arbeitskreis zum Gesundheitsziel „Legale Suchtmittel“ der Landesregierung (s. dort).

Bei Vorhaben der Planung und Steuerung im Bereich der Suchtkrankenhilfe und der Suchtprävention der Landesregierung wird die LS-LSA als Fachausschuss der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege einbezogen. Die fachpolitische Abstimmung erfolgt dann innerhalb der internen Gremien. In 2010 nahm die LS-LSA z.B. Stellung im Rahmen der „Strukturierten Anhörung des Ministeri-

ums des Innern zur Verbesserung der Abwehr von Gefahren durch Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit“.

Der Landtag bzw. seine Ausschüsse hört die LS-LSA themenbezogen an.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Beratung zu Themen der Versorgungsstrukturentwicklung in den Bereichen Suchtkrankenhilfe und Suchtprävention auf kommunaler und auf Landesebene in Fachgremien wie z.B. den PSAGen Sucht oder in politischen Gremien auf kommunaler und auf Landesebene. Dieser Schwerpunkt nahm auch im Berichtsjahr 2010 aufgrund der veränderten Zahlungsmodi der Zuwendungen für die anerkannten Suchtberatungsstellen und des anhaltenden Diskussionsbedarfes zur Neustrukturierung der Beratungslandschaft großen Raum ein.

Zudem wurde im Sinne von Versorgungspolitik in der AG Sucht und Arbeit leistungs-trägerübergreifende Schwerpunktthematika beraten (s. dort).

Im KoK stand im Berichtsjahr die fachpolitische Auseinandersetzung mit den ab dem Doppelhaushalt 2010/2011 des Landes neu gestalteten Landesfördermodalitäten der Suchtberatungsstellen im Mittelpunkt der Arbeit. Mit dem Zweiten Funktionalreformgesetz vom 05.11.2009 ging die bisher vom Landesverwaltungsamt wahrgenommene Aufgabe der Zulassung von Drogen- und Suchtberatungsstellen auf die Landkreise und kreisfreien Städte über, welche ab dem 01.01.2010 auch ausschließlich für die Zuwendung für den Betrieb dieser Einrichtungen zuständig sind. Die Zuwendungsrichtlinie des Landes trat damit außer Kraft und die Landesrahmenrichtlinie für Beratungsdienste hat für die Drogen- und Suchtberatungsstellen keine Geltung mehr. Damit bestehen derzeit keine landesweiten Vorgaben mehr hinsichtlich von Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität.

Auf Wunsch von MS leistete die LS-LSA das Monitoring über die Finanzierung der Suchtberatungsstellen vor Ort mittels mehrerer Abfragen, deren Ergebnisse MS übermittelt wurden. Zu den bestehenden Unsicherheiten im ersten und zweiten Quartal bemühte sich die LS-LSA um Klärung, beschaffte und erarbeitete Informationen zum neuen Finanzierungsmodus und übermittelte diese an die Träger der Suchtberatungsstellen, aber auch die Landkreise und Kreisfreien Städte.

Die Formulierungen im § 7.1 Gesundheitsdienstgesetz Sachsen-Anhalt (GDG)¹ und im § 10 FAG stellen seit dem 01.01.2010 die einzigen Zweckbindungen für die Suchtberatung aus Landessicht dar.

Der KoK entwickelte einen Mustervertrag, der den Trägern der Suchtberatungsstellen und den kommunalen Zuwendungsgebern den Abschluss von Zuwendungsverträgen erleichtern und die bis dato über die Landesförderinstrumente verbindlichen Qualitätsstandards sichern sollte.

Leider gelang es nicht die Kommunen für den Abschluss entsprechender Zuwendungsverträge zu gewinnen, vor allem, da Umfang und Modus der Landesförderung ab dem Haushaltsjahr 2012 nicht absehbar sind.

Die LS-LSA präferiert nun den Abschluss einer Landesrahmenvereinbarung bzw. mindestens einer gemeinsamen Empfehlung seitens der Kommunalen Spitzenverbände und der LIGA FW, möglichst auch des Landes. Leistungsparameter für die Anerkennung zur Förderung und zur Weiterentwicklung der Suchtberatungsstellen sollen beschrieben und Qualitätsstandards fixiert werden.

¹ Gesetzestext GDG LSA: „§ 7 Gesundheitsförderung

- (1) Der Öffentliche Gesundheitsdienst klärt die Bevölkerung über Möglichkeiten der Gesundheitsförderung und Krankheitsverhütung auf und regt sie zur Mitwirkung an. Besondere Bedeutung kommt der Vorbeugung gegen Mißbrauch und Abhängigkeit von legalen und illegalen Drogen und bei anderen Suchtgefahren zu. Die Aufgabenzuweisung an andere Träger nach bundesrechtlichen und landesrechtlichen Vorschriften hat Vorrang.“

2.5 Info-Service

Wie im Jahr 2009 beantwortete die LS-LSA zahllose Einzelanfragen seitens der Fach-, der politischen aber auch der allgemeinen Öffentlichkeit zu Ansprechpartnern und Referenten, Hilfeeinrichtungen und –strukturen, Fachliteratur und Broschüren. Zugenommen haben die Anfragen seitens der Tagespresse und der Presseagenturen, für die zum Teil umfangreiche Datenzusammenstellungen angefertigt wurden. Diese wurden MS jeweils zeitgleich zur

Kenntnis gegeben. Informationen von allgemeinem fachlichen Interesse werden nach Möglichkeit auf der Web-Site vorgehalten.

Aktuelle Informationen der Leistungsträger z.B. werden sämtlichen anerkannten Suchtberatungsstellen in Rundschreiben zur Kenntnis gegeben.

2.6 Projekte

2.6.1 Statistik und Dokumentation - EBIS 2001

Die LS-LSA beantragt jährlich Projektmittel bei MS für die Teilnahme am Dokumentationssystem EBIS der GSDA München sämtlicher Suchtberatungsstellen in Trägerschaft der Freien Wohlfahrtspflege im Land. Im Berichtsjahr wurden folgende Arbeiten erledigt: Verwendungsnachweisführung zur Projektförderung im Jahr 2009, Vertragsgestaltung und –abschluss mit der GSDA München für 2010, Beantragung der Zuwendung für das Jahr 2011, Abschluss rechtsverbindlicher Vereinbarungen mit den Trägern der Suchtberatungsstellen zur EBIS-Anwendung. Darüber hinaus wird die Teilnahme aller Suchtberatungsstellen an EBIS koordiniert und moderiert (Beratung bei Anwendungsproblemen, Vermittlung zwischen Suchtberatungsstellen und GSDA München, Fachkonferenzen Statistik).

Die Deutsche Suchthilfestatistik 2009, Bundesland Sachsen-Anhalt, Tabellenband für ambulante Beratungs- und/oder Behand-

lungsstellen, Fachambulanzen und Institutsambulanzen (Typ 3 und 4) des Instituts für Therapieforschung in München wurde MS zur Verfügung gestellt.

Wie jedes Jahr erstellt jede Suchtberatungsstelle einen standardisierten Sachbericht als Extrakt aus der EBIS-Auswertung. Mit diesem stehen dem Landesverwaltungsamt und der LS-LSA abgestimmte Daten zu Leistungen und zur Klientel zur Verfügung.

Im Berichtsjahr wurde der Standardisierte Sachbericht überarbeitet und um Kategorien zur Ergebnisqualität erweitert.

Im Rahmen des EBIS Dokumentationssystems erfolgte eine Schnittstelle zur Dokumentation im Rahmen des LIGA-Projektes „Prävention des pathologischen Glücksspiels“.

Hintergrund zur EBIS-Dokumentation:

Die anerkannten Beratungs- und ambulanten Behandlungsstellen für Suchtkranke im Land Sachsen-Anhalt (SBB) sind in das bundesweite einrichtungsbezogene Informationssystem EBIS eingebunden. Hiermit erfüllt das Land die Selbstverpflichtung der Gesundheitsministerkonferenz der Länder zur Lieferung des Deutschen Kerndatensatzes an das Institut für Therapieforschung (IFT) München als Deutsche Beobach-

tungsstelle für Drogen und Drogensucht. Von dort werden die Daten an die Europäische Beobachtungsstelle Drogen und Drogensucht (EBDD) in Lissabon weitergeleitet. Der Deutsche Kerndatensatz ist deckungsgleich mit dem Europäischen Kerndatensatz der EBDD.

Bis 1996 wurden die Auswertungs- und Dokumentationskosten für das erhobene

Datenmaterial durch das Bundesministerium für Gesundheit getragen. Die hierzu notwendigen Hardwarevoraussetzungen wurden seinerzeit durch das Land Sachsen-Anhalt entscheidend finanziell gefördert. Seit dem Jahr 1998 werden die Software- bzw. Nutzungsgebühren durch das Land per Zuwendung an die LS-LSA getragen.

Im Jahr 2000 wurde erstmals die Teilnahme an EBIS zur Fördervoraussetzung in den Zuwendungsbescheiden an die Träger der Suchtberatungsstellen formuliert. Mit der Änderung der Zuwendungsmodalitäten für die Suchtberatungsstellen ab dem Jahr 2010 entfiel diese Festlegung, da das Land

nicht mehr direkt Zuwendungen an die Träger der Suchtberatungsstellen gibt.

Die aggregierten Landesdaten 2010 werden ab Mitte des Jahres 2011 zur Verfügung stehen.

Neben Mecklenburg-Vorpommern ist Sachsen-Anhalt nach wie vor das einzige Bundesland mit ausschließlicher EBIS-Dokumentation in allen Suchtberatungsstellen. In den anderen Ländern kommen unterschiedliche Dokumentationssysteme zur Anwendung, z. T. verbunden mit massiven Schwierigkeiten bei der Zusammenführung des Deutschen Kerndatensatzes.

2.6.2 Koordination der Vergabe von Regionalmitteln gem. § 31 Abs. 1 Nr. 5 SGB VI der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Mitteldeutschland (MD) und DRV Bund

Im Rahmen der regionalen Förderung der ambulanten Suchtkrankenhilfe nach § 31 Abs. 1 Nr. 5 SGB VI beriet der Vergabeausschuss (Beirat der LS-LSA) über die Aufteilung der durch die Rentenversicherungsträger zur Beantragung avisierten Förderkontingente für die Selbsthilfe und die Professionelle Hilfe. Die Anzahl der potentiellen Antragsteller wurde über die Suchtreferenten der Verbände aktualisiert. Dann wurden entsprechend dem Beiratsbeschluss die Antragskontingente erarbeitet und zugeteilt. In 2010 gingen 181 Anträge

an die DRV Bund sowie 152 Anträge an die DRV MD in der LS-LSA ein, die dann inhaltlich vorgeprüft, systematisch aufbereitet, in Kooperation mit allen Antragstellern nachgebessert und an die Leistungsträger weitergeleitet wurden.

Die Koordination bzgl. der Zuwendungsbescheide sowie der Verwendungsnachweise für den Berichtszeitraum erfolgte ebenfalls durch die LS-LSA. Bestandteil beider Verfahren ist die Beratung und Koordination von Umwidmungen.

2.6.3 Projekt „Auf dem Weg zur `rauchfreien` Schule“

In Sachsen-Anhalt (als einem von 6 Bundesländern) wurde dieses Projekt in enger Kooperation mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), unterstützt durch den BKK Landesverband Mitte, seit Ende 2004 als eines der Modellprojekte zum Landesgesundheitsziel „Senkung des Anteils an Rauchern in der Bevölkerung und der alkoholbedingten Gesundheitsschäden auf Bundesdurchschnitt“ umgesetzt. Nach Ablauf der Modellphase wurde das Projekt weitergeführt.

Dies erschien insbesondere nach Inkrafttreten des Nichtraucherschutzgesetzes Sachsen-Anhalt notwendig: In der Folge von Rauchverbote wird das Rauchen der Schüler oftmals in die Schulumgebung verlagert. Durch Verbote an Schulen werden

Regelbrüche provoziert, wenn nicht zugleich der Sinn und die Handhabung der Regelungen kommuniziert und mit allen Beteiligten vereinbart werden. Ziel ist die Befähigung von Schulen zur Ermöglichung einer rauchfreien Schule unter Einbeziehung aller Beteiligten.

Die in der Jahresplanung vorgesehenen Seminare „Auf dem Weg zur `rauchfreien` Schule“ konnten nicht stattfinden, da keine Zuwendung seitens des BKK Landesverband (LV) Mitte (ehemals BKK LV Ost) erfolgte. Die Projektbetreuung wurde aber im laufenden Tagesgeschäft fortgeführt: insbesondere Fachstellen für Suchtprävention betreuen aktive Projektschulen weiter, gewinnen neue Schulen für die Projektidee und leisten Weiterbildung und Projektbe-

gleitung. Die LS-LSA vermittelt Sondermaterialien der BZgA und berät die Fachstel-

len zur Projektumsetzung.

2.6.4 Internationaler Schulwettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens „Be Smart - Don't Start“

In Kooperation mit dem BKK LV Mitte mit Unterstützung durch das MK konnte die LS-LSA auch für das Schuljahr 2009/2010 landesweit allen interessierten Schulklassen der Klassenstufen 5-8 die Teilnahme an diesem Wettbewerb des IFT Nord ermöglichen.

•Im Schuljahr 2009/2010 haben sich 137 Klassen aus 63 Schulen mit 2.659 Schülern angemeldet. Das entsprach einer Beteiligung von 16% der weiterführenden Schulen. Beteiligt waren 14 Schulen mehr und 22 Schulklassen mehr als im Vorjahr.

Den Wettbewerb erfolgreich abgeschlossen haben 99 Klassen aus 50 Schulen und insgesamt 1.885 Schülerinnen und Schülern. Von diesen 50 Schulklassen waren 27 zum 2. oder sogar 3. – 4. Mal dabei. Am 21.06.2010 wurden auf der Preisfeier des Wettbewerbsdurchgangs 2009/2010 in

Magdeburg die Gewinner mit einer Feier und attraktiven Preisen belohnt.

Im Vergleich der Bundesländer war Sachsen-Anhalt nun schon zum zweiten Mal das erfolgreichste Bundesland der erfolgreichsten Klassen. (Sachsen-Anhalt: 72,26%, der Bundesdurchschnitt lag bei 64%).

Die Wettbewerbsergebnisse zeigen aber auch, dass noch viel getan werden muss: Zum Beispiel ist eine 6. Klasse aus dem Wettbewerb ausgeschieden, weil bereits schon mehr als 10% der Schülerinnen und Schüler rauchen

Die operative Koordination des Wettbewerbs konnte dank der Unterstützung durch den BKK LV Mitte an eine Honorarkraft vergeben werden. Der LS-LSA oblag die Gesamtprojektleitung.

2.6.5 Dot.sys – Dokumentation der Fachstellen für Suchtprävention

Dot.sys hat inzwischen als kostenfreies Dokumentationssystem bundesweit Anwendung gefunden. Die LS-LSA beriet die Fachstellen sowie weitere Interessierte zur Anwendung, verschickte Programmupdates und organisierte Rückmeldungen zur Optimierung des Programms durch die Anwender im LSA an die BZgA. Darüber hinaus wurde für den Bundesbericht ein Strukturbericht zur Suchtprävention in Sachsen-

Anhalt der BZgA zugearbeitet und MS zur Kenntnis gegeben.

Im Jahr 2010 beteiligten sich die acht Fachstellen für Suchtprävention (Wernigerode, Weißenfels, Halberstadt, Magdeburg, Merseburg/Saalekreis, Haldensleben, Schönebeck/Salzlandkreis und Wittenberg) an der Auswertung.

Die bundesweite Dot.sys-Auswertung 2009 der BZgA wurde MS zur Verfügung gestellt.

2.6.6 Bundesmodellprojekt „Hart am Limit“ (HaLT) für Sachsen-Anhalt

Das Projekt wurde von der Villa Schöpflin, Zentrum für Suchtprävention in Lörrach, Baden-Württemberg, als regionales Präventionskonzept entwickelt. Grundlage hierfür waren steigende Zahlen von stationär behandelten Alkoholintoxikationen der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Lörrach.

Beauftragt durch das Bundesministerium für Gesundheit wurde „HaLT“ als Bundes-

modell im Jahr 2004 umgesetzt und nach Evaluation als wirksam und bundesweit transferwürdig eingeschätzt.

Das Projekt „HaLT“ hat zwei Zielrichtungen:

„HaLT geben“ (reaktiv): Kinder und Jugendliche (und deren Eltern) mit riskantem Alkoholkonsum in unterschiedlichen Settings, aber vor allem bei Alkoholentzugsbehandlung im Krankenhaus, erfahren zielgerichte-

te Interventionen in Form von Einzelgesprächen und Gruppenangeboten. Der Projektzugang ist freiwillig. Die aktuelle Ge-

fährdungssituation wird für die Einleitung von Veränderungsprozessen genutzt.

„HaLT sagen“ (proaktiv): Das Projekt nutzt regional vorhandene Arbeitskreise zur Etablierung von verbesserter Verhältnisprävention (= jugendschutz-gerechte Zugangsbeschränkungen zu Alkohol) und wirkt über Steuerungsgruppen auf eine schönere Festkultur hin. Alkoholbedingte Ausschreitungen jeglicher Art sollen durch sorgfältige manualgestützte Planung im Vorfeld weitgehend verhindert werden. Polizei und ordnungsrechtlicher Jugendschutz werden aktiv einbezogen. Ziel ist damit ein geschärftes kommunales „Bewusstsein“ für die Umsetzung der Jugendschutzbestimmungen bezogen auf Alkohol. Damit wird gelingende Suchtprävention als Gemeinschaftsaufgabe erfolgreich erlebbar.

Im Jahr 2010 hat der Standort Wittenberg eine Vereinbarung zur Projektförderung im reaktiven Baustein mit einer Krankenkasse ausgehandelt. Nach Impuls durch die Polizei im Jahr 2009 entstand 2010 in einigen Landkreisen/Kreisfreien Städten hohes Interesse an der Implementierung zumindest von Projektbausteinen. Neben dem Landkreis Wittenberg, dem Landkreis Harz und dem Landkreis Mansfeld-Südharz war im

Berichtsjahr die Umsetzung im Landkreis Saalekreis und der kreisfreien Stadt Dessau in Vorbereitung.

Allerdings wird an allen Standorten aus unterschiedlichen Gründen nicht handbuchkonform gearbeitet. Dies ist aufgrund der vor Ort vorhandenen personellen Möglichkeiten sowie der vergleichsweise geringen Fallzahlen pro Krankenhaus nicht realisierbar. Dies macht es sehr schwierig, Leistungen durch die GKV refinanzieren zu lassen, da diese sich an den Standards des Bundesmodellprojektes orientieren. Der Gewinn der HaLT-Umsetzung in den Gebietskörperschaften in Sachsen-Anhalt liegt zum einen in der Verbesserung der kommunalen Kooperation (proaktiv) und in der Verbesserung der Kooperation von Suchtberatungsstellen mit den Krankenhäusern. Dies wirkt sich auch auf die Kooperation bei erwachsenen Patientinnen und Patienten mit Suchtproblemen generell positiv aus.

Die LS-LSA ist im Bundesnetzwerk HaLT vertreten und nahm in 2010 an einer Zusammenkunft in Bad Hersfeld teil.

2.6.7 Projekt „Prävention des pathologischen Glücksspiels“

Das Projekt wird seit Dezember 2009 durch die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt umgesetzt. Es erfolgt

ausschließlich eine punktuelle Zusammenarbeit innerhalb des Dokumentationssystems EBIS.

2.6.8 Handlungsempfehlung zur Sicherung des Kindeswohls für Beratungsfachkräfte in Suchtberatungsstellen

Die Handlungsempfehlung zur Sicherung des Kindeswohls für Beratungsfachkräfte in Suchtberatungsstellen wurde Ende 2009 fertig gestellt und im Januar 2010 veröffentlicht.

Im Anschluss organisierte die LS-LSA ein kleines Fachgespräch für die Suchtberatungsstellen zur Erläuterung und Diskussion der Handlungsempfehlung. Peter Frings, Abteilungsleiter Recht und Wirtschaft des Caritasverbandes für die Diözese Münster

e.V. stand als Referent für die juristischen und inhaltlichen Detailfragen zur Verfügung.

Die Handlungsempfehlung soll den Suchtberatungsstellen im Rahmen ihres originären Arbeitsauftrages die Diskussion und Abstimmung von regionalen Handlungskonzepten im Hilfenetzwerk erleichtern. Die Handlungsempfehlung soll den Suchtberatungsstellen im Rahmen ihres originären Arbeitsauftrages die Diskussion und Abstimmung von regionalen Handlungskonzepten im Hilfenetzwerk erleichtern. Das

Landesjugendamt hat die Handlungsempfehlung an alle Jugendämter übermittelt und nach Beratung mit der LS-LSA den Kommunen empfohlen, die Suchtberatungsstellen vor Ort in die regionalen Netzwerke Kinderschutz einzubeziehen. In der

Folge wurde im Facharbeitskreis Ambulante Beratung und Therapie durch Suchtberatungsstellen berichtet, dass sie auf Anfrage der Jugendämter in den lokalen Netzwerken zum Themenfeld „Suchterkrankung, Familie und Kinder“ referiert haben.

2.6.9 Neuauflage des Beratungsführers „Wege zur Suchthilfe“

Auch in 2010 konnte der Suchthilfewegweiser aufgrund mangelnder finanzieller Mittel nicht in gedruckter Form erscheinen. Die LS-LSA hat die Recherchen zur Aktualisierung des Suchthilfewegweisers aller relevanten Einrichtungen der Suchthilfe und –

prävention in Sachsen-Anhalt fortgeführt und auf der Web-Site der LS-LSA veröffentlicht. Im kommenden Haushaltsjahr ist geplant, für die Druckversion Sponsoren zu akquirieren.

2.6.10 Projekt „Orientierung und Hilfe bei exzessiver Mediennutzung“

Aus den Facharbeitskreisen ist bekannt, dass Anfragen vor allem von besorgten Eltern und Lehrkräften in den Suchtberatungsstellen und den Fachstellen für Suchtprävention eingehen. Ziel des Projektes ist es, in allen Landkreisen und kreisfreien Städten je eine Suchtberatungsstelle als Schwerpunktsuchtberatungsstelle bei problematischer Mediennutzung zu profilieren.

Die Schwerpunktsuchtberatungsstellen sollen für folgende Aufgaben befähigt werden:

- Netzworkebildung vor allem mit der Erziehungs- und Familienhilfe, aber auch mit medienpädagogischen Akteuren
- Unterstützung von Schulen bei der Mediensuchtprävention, ggf. durch Verweis an zuständige Stelle vor Ort
- Förderung von Selbsthilfestrukturen im Bereich des exzessiven Medienkonsums
- Clearingfunktion für Eltern: Erziehungsschwierigkeiten? Vermittlung an zuständige Beratungsdienste
- Clearingfunktion für Betroffene: Bei psychiatrischer Problematik Vermittlung in entsprechende Behandlung, bei erlebter Suchtproblematik Beratung und ggf. Vermittlung in Suchtrehabilitation
- Einbindung medienpädagogischer Akteure in eigene Aktivitäten

Die Schwerpunktsuchtberatungsstelle soll folgende konkrete Leistungen übernehmen:

- Erarbeitung einer Übersicht über die medienpädagogischen Angebote in der jeweiligen Gebietskörperschaft. Ziel ist die Vermittlung entsprechender Angebote an interessierte Einrichtungen.
- Organisation und Durchführung einer zentralen Informationsveranstaltung im Einzugsgebiet: Ziel ist die Information und Vernetzung der vorhandenen Dienste (Jugend- und Familienhilfe, Schule, medizinische Versorgung) zur Thematik.

Hierzu erfolgte am 12.08.2010 als Auftakt des Projektes die Fachtagung Internet und Computerspiele - jugendliche Erlebniswelten und Suchtgefährdung“ in Magdeburg gemeinsam mit der TK Landesvertretung Sachsen-Anhalt als Kooperationspartner. Es wurden Grundsatzinformationen präsentiert zum Phänomen der exzessiven Mediennutzung für Entscheidungsträger und praktisch Tätige aus den Bereichen Suchtberatung und –vorbeugung, Erziehungshilfe, Jugendhilfe und Jugendschutz, Schule, Krankenversorgung und Krankenversicherung sowie Politik und Verwaltung.

Ziel war die grundsätzliche Sensibilisierung, nicht nur für die Notwendigkeit von Medienkompetenzvermittlung, sondern auch für die bestehenden Gesundheitsgefahren. Darüber hinaus wurden mögliche Handlungsansätze

für Sachsen-Anhalt diskutiert und die Projektidee vorgestellt. Die Evaluation der Veranstaltung hat ergeben, dass dieses Thema für die etwa 135 Teilnehmenden ein sehr

aktuelles ist und hier dringender Handlungsbedarf besteht.

2.6.11 Projekt „Neue Präventionsansätze zur Vermeidung und Reduzierung von Suchtmittelkonsum in Schwangerschaft und Stillzeit“

Seitens des Bundesministeriums für Gesundheit, Referat Sucht und Drogen wurde die Bekanntmachung zu o.g. Thema veröffentlicht.

Ziel der Bekanntmachung war es, die Prävention zur Vermeidung oder zumindest zur Reduzierung des Substanzkonsums in der Schwangerschaft und Stillzeit durch vielseitige zielgruppenspezifische Initiativen unterschiedlicher Akteure weiter zu stärken und auszubauen. Gegenstand der Förderung sind Modellprojekte, die neue und zielgruppenspezifische Ansätze zur Prävention vor allem von Tabak- und/oder Alkoholkonsum, im Einzelfall auch von Drogenkonsum in der Schwangerschaft und der Stillzeit, entwerfen und umsetzen.

Auf Wunsch des MS beteiligte sich die LS-LSA an der Ausschreibung und reichte zum freistgerecht zum 20.12.2010 den umfangreichen Projektantrag ein. Die Projektbeschreibung wurde mit dem Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt, dem Netzwerk Frühe Hilfen für Familien, dem Referat 28 und anderen wesentlichen Akteuren abgestimmt. Einbezogen wurden die Ergebnisse der Fachtagung "Fetales Alkoholsyndrom" des MS in Kooperation mit der Ärztekammer Sachsen-Anhalt vom 20.11.2010. Sollte die LS-LSA keinen Zuschlag für das eingereichte Projekt erhalten, werden Inhalte des Projektvorhabens im Rahmen der vorhandenen Gremien unter Federführung des AK Legale Suchtmittel am 2011 umgesetzt werden.

3 Facharbeitskreise (FAK), Arbeitskreise (AK) und Arbeitsgruppen (AG)

Nachfolgend finden Sie Kurzbeschreibungen zu den Leistungen im Berichtsjahr. Die

Sitzungsprotokolle aller dieser Arbeitsgremien liegen in der LS-LSA vor.

3.1 Facharbeitskreis Suchtprävention

4 Zusammenkünfte, durchschnittlich 11 Teilnehmende

Folgende Inhalte waren kontinuierlich in Bearbeitung:

- Praxisreflexion der Einrichtungen
- Begleitung der Fachstellen für Suchtprävention
- Unterstützung der regionalen Beauftragten für Suchtprävention beim Aufbau von suchtpreventiven Netzwerken sowie bei weiterführenden Initiativen (z.B. bei der Durchführung von regionalen Aktionen)
- Ermittlung von Bedarfen für Fort- und Weiterbildung sowie die Organisation deren Durchführung
- Mitgestaltung der Aktion „7 Wochen Pause!“ auf regionaler Ebene
- Beratung zum Einsatz und zur Weiterentwicklung von Dot.sys
- Verständigung zur Unterstützung der Rauchfrei-Aktivitäten (Rauchfreie Schule, „Be Smart - Don't Start“

Darüber hinaus wurden folgende Schwerpunktthematika bearbeitet:

- Vorstellung des LIGA-Projektes „Prävention des pathologischen Glücksspiels“ durch den Projektleiter: Dieser wird auf seinen Wunsch zukünftig an den Zusammenkünften teilnehmen.
- Fachliche Einschätzung der Materialien „Kumpel Alkohol“, hrsg. von der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz: Das Material wurde als sehr nützlich eingeschätzt. Hier wurde die Idee entwickelt, in 2011 zeitgemäße Methoden der Alkoholprävention Fachkräften v.a. aus Schulsozialarbeit und pädagogischen Handlungsfeldern zu vermitteln. Die Organisation wird die LS-LSA übernehmen, Referentinnen sind die Fachkräfte für Suchtprävention der Fachstellen.
- Einschätzung des Konzeptes zur Suchtprävention durch Trinkversuche bei Jugendlichen –„Lieber schlau als blau“ (Dr. J. Lindenmeyer), Salus Klinik Lindow; Empfehlung des Facharbeitskreises: Das Konzept ist für Schulen wenig geeignet, da widersprüchliche Präventionsbotschaften vermengt werden. In der Schule und im schulischen Raum sollte Alkohol keinen Platz haben.
- Vorstellung der Auswertung des Fragenkataloges zum Thema „Suchtmittelmissbrauch“ an Berufsbildenden Schulen durch das Kultusministerium: Der Handlungsbedarf scheint groß, allerdings berichten die Fachkräfte von wenig Motivation seitens der Berufsbildenden Schulen, sich dieser Thematik anzunehmen.
- Austausch mit der zentralen Koordinierungsstelle und den regionalen Netzwerkstellen zu Möglichkeiten der Zusammenarbeit zum Thema „Schulerfolg sichern“: Vor Ort gibt es gute Zusammenarbeit zwischen der Schulsozialarbeit und der Suchtprävention. Allerdings ist zu beobachten, dass einige Schulen nun weniger bereit sind, sich Problemen systemisch zu stellen, sondern die Erwartungshaltung entwickeln, dass Schulsozialarbeit sich aller sozialen Probleme, die in der Schülerschaft und im schulischen Alltag sichtbar werden, annimmt. Das diesbezügliche Engagement von Schulleitern und Lehrkräften scheint an vielen Schulen abzunehmen.

- Die Handreichung „Eckpunkte für Suchtpräventionsfachkräfte - Suchtprävention im Elementarbereich“ wurde als fachliche Orientierung für Fachkräfte in der Suchtprävention entwickelt und abgestimmt.

Alle weiteren Projekte (s. dort) wurden im Facharbeitskreis, insbesondere aber in 2 zusätzlichen Treffen der Fachstellen für Suchtprävention, ausführlich beraten.

3.2 Facharbeitskreis Ambulante Beratung und Therapie

4 Zusammenkünfte, durchschnittlich 16 Teilnehmende

In diesem Facharbeitskreis arbeiten alle anerkannten Suchtberatungsstellen des Landes zusammen. Inhalte der Treffen sind die gegenseitige Information über neue Entwicklungen in den Einrichtungen, die Klärung von Verfahrensfragen in der Kooperation mit Leistungsträgern, die Abstimmung gemeinsamer Initiativen und die Information über landes- bzw. bundesweite Fachthematika und Regelungen.

Im Rahmen fortlaufender Aufgaben fand in jeder Zusammenkunft eine rege Praxisreflexion, ein Austausch zur Qualitätssicherung der einzelnen Einrichtungen sowie ein Austausch über die Durchführung der EBIS-Dokumentation statt.

Die Finanzierungssituation der Suchtberatungsstellen wurde auch in diesem HhJ kontinuierlich thematisiert.

Neue Zugangswege zur Suchtrehabilitation und die Umsetzung der Nachsorge in den Einrichtungen wurden regelmäßig im Facharbeitskreis reflektiert.

Strukturierte und manualisierte Gruppenprogramme helfen den Suchtberatungsstellen, in kürzerer Zeit mehr Klientinnen und Klienten fachgerecht zu beraten. Die personelle Situation der Suchtberatungsstellen hat sich tendenziell nicht verbessert, aber die Hilfenachfrage ist weiter angestiegen. Daher wurden in 2010 einige hilfreiche Programme im Facharbeitskreis vorgestellt:

- Die AWO Suchtberatungsstelle Dessau stellte das Programm KLAR-O (Klarkommen und Orientierung der GK Quest Akademie Heidelberg) im Facharbeitskreis vor. KLAR-O ist ein strukturiertes Gruppenprogramm für Arbeitssuchende

mit Verdacht auf Alkoholmissbrauch bzw. -abhängigkeit. Mehrere Suchtberatungsstellen hatten bereits an der Qualifizierung teilgenommen und berichteten von ihren Erfahrungen. Die meisten Suchtberatungsstellen bewerten das Programm positiv, da es möglich ist, die vorgegebenen Unterlagen bedarfsgerecht anzupassen und das Programm in der jeweiligen Beratungsstelle schnell und effizient zum Einsatz zu bringen.

- Das Kursprogramm „S.T.A.R.- Strukturiertes Trainingsprogramm zur Alkohol-Rückfallprävention“ wurde von der Suchtberatungsstelle Wernigerode vorgestellt. S.T.A.R. besteht aus insgesamt 15 Modulen, die aber nicht in ihrer Gänze angewandt werden müssen. Hier reichen manchmal einzelne Module die problemlos eingesetzt werden können. Zur Vertiefung wurde die Veröffentlichung „Rückfallprävention mit Alkoholabhängigen“ (Körkel/Schindler) empfohlen.
- Die AWO Suchtberatungsstelle Halle stellte den Ansatz CRAFT – Community Reinforcement and Family Training vor. Dieser sieht vor, durch verhaltensbezogene Alltagsarbeit mit Angehörigen z.B. die Co-Abhängigkeit zu verdeutlichen und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Die Suchtberatungsstelle berichtete von ihren positiven Erfahrungen in der Einzel- aber auch in der Gruppenarbeit. Der Facharbeitskreis signalisierte Interesse an einer Weiterbildung.

Einige Teilnehmende nahmen im 3. Quartal auf Initiative des Landeskoordinators zur Prävention des pathologischen Glücksspiels an einer Exkursion zum Asklepios

Fachklinikum Wiesen teil. Die Auswertung im Facharbeitskreis hob die Akutversorgung in der psychiatrischen Regelversorgung bei pathologischem Glücksspiel und die co-therapeutische Gruppenarbeit hervor.

Die Suchtberatungsstellen berichten im Haushaltsjahr vermehrt von Anfragen zur Raucherentwöhnung und den daran anschließenden Maßnahmen.

3.3 Facharbeitskreis Eingliederungsleistungen

5 Zusammenkünfte in verschiedenen Regionen LSA, durchschnittlich 11 Teilnehmende

Bei allen Treffen des Facharbeitskreises liegt der Fokus im Austausch aktueller Probleme und Erfahrungen aus den einzelnen Regionen in der Arbeit mit den Klienten, im Umgang mit den örtlichen Trägern der Sozialhilfe und/oder der Sozialagentur. Dem festen Tagesordnungspunkt - Berichte aus den Einrichtungen und der Landesstelle – wird deshalb ein breiter Raum eingeräumt. Für die Arbeitskreismitglieder ist dieser Austausch mit anderen Fachkolleginnen und –kollegen fördernd für ihre tägliche Arbeit in der Praxis.

Im Jahr 2009 wurde der Vorschlag eine Handreichung zur Umsetzung des Rahmenvertrages für die Leistungstypen der Suchthilfe zu erarbeiten abgelehnt. Eine erneute Diskussion im ersten Quartal 2010 ergab, dass der Facharbeitskreis für eine Erarbeitung der Handreichung doch positiv gegenüber steht. Es erfolgte eine Abfrage in den Einrichtungen des Facharbeitskreises mit dem Ziel, eine Generalisierung im Umgang mit den Vorgaben und Handlungsspektren der einzelnen Leistungstypen zu erreichen. Erste Zusammenfassungen der Informationen Ende 2010 ergaben, dass manche Informationen zu einzelnen Leistungstypen noch lückenhaft sind und hier nochmals punktuell nachgearbeitet werden muss. Die Fertigstellung der Handreichung wird im Jahr 2011 erwartet.

Ein weiterer Schwerpunkt der Zusammenkünfte waren die Themen „Sucht im Alter“ und „alt gewordene Suchtkranke“.

Mit Einzelfallbeispielen und Schilderungen von strukturellen Defiziten wurde versucht, sich diesem Thema zu nähern. Schnell setzte sich die Erkenntnis durch, dass es keine kurzfristige Lösungsmöglichkeit für Sachsen-Anhalt gibt. Der Facharbeitskreis möchte dieses Thema in 2011 noch vertiefen.

Im März wurde in den Räumen des Vereins „Aufbruch“ e. V. in Genthin eine Sitzung des Facharbeitskreises durchgeführt. In der Sitzung wurde das Konzept des Vereins erläutert und Schwierigkeiten in den einzelnen Bereichen aufgezeigt. Der Verein hat verschiedene Einzelbereiche, wie z.B. die Selbsthilfekontaktstelle, das ambulant betreute Wohnen für seelisch behinderte Menschen infolge Sucht, die Begegnungsstätte „Saftladen“, die „Soziale Möbelbörse“ und das Sozialkaufhaus in Stendal. Im Anschluss an die Sitzung bestand die Möglichkeit die Einrichtung zu besichtigen.

Als zweite Einrichtung wurde die Therapiegemeinschaft Westhavelland e.V., Suchthilfzentrum „Haus Wulkau“ im September 2010 durch den Facharbeitskreis besucht. Auch hier wurde das Gesamtkonzept der Einrichtung mit einer anschließenden Begehung der einzelnen Häuser dem FAK vorgestellt.

Insgesamt war im Verlauf des Jahres im Facharbeitskreis Eingliederungsleistungen immer wieder der neue Leistungstyp „intensiv ambulant betreutes Wohnen“ (IABW) Gegenstand der Diskussion. Viele Fragen und Unsicherheiten konnten hier bzgl. des neuen Leistungstyps geklärt werden.

3.4 Facharbeitskreis Selbsthilfe

4 Zusammenkünfte, durchschnittlich 9 Teilnehmende

Der Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den Vertretern von Selbsthilfegruppenverbänden des Landes Sachsen-Anhalt ist der Hauptschwerpunkt dieses Facharbeitskreises. Um die Erreichbarkeit Die jährliche Fachtagung „Ein Tag für die Suchtselbsthilfe“ fand im Oktober als Extrakt aus dem bundesweiten Projekt S.O.G. (Suchtselbsthilfe optimieren durch Gesundheitsförderung) unter dem Titel „Gesundheitsförderung auf einem gesunden Weg“ am 30.10.2010 im Ministerium für Gesundheit und Soziales in Magdeburg mit 62 Teilnehmenden statt. Der Suchtselbsthilfetag wurde im Rahmen des Facharbeitskreises organisiert und durchgeführt. Ziel der Veranstaltung war, im Sinne der Gesundheitsförderung Impulse zu geben, das abstinente Leben aktiver zu gestalten und „eingefahrene Gleise“ zu verlassen. In Workshops zu den Themen Bewegung, Entspannung, Essen und Trinken wurden den Teilnehmenden in Form alltagstauglicher Übungen Anregungen gegeben, sich gesundheitsförderlicher zu verhalten. Die positive Resonanz der Veranstaltung hat gezeigt, dass die Botschaft des Suchtselbsthilfetages bei den Teilnehmenden „angekommen“ war.

Ein weiterer thematischer Schwerpunkt war 2010 eine Befragung unter den Suchtselbsthilfegruppen in Sachsen-Anhalt zu ihrem Struktur- und Leistungsspektrum. Der Facharbeitskreis hat gemeinsam mit der LS-LSA den Fragebogen ausgearbeitet, die

des Facharbeitskreises für die vielfältigen Selbsthilfegruppen zu gewährleisten, findet dieser in unterschiedlichen Regionen Sachsen-Anhalts statt.

LS-LSA hat die Fragebögen an die einzelnen Suchtselbsthilfegruppen versandt. Der Rücklauf lag bei ca. 60% aller versandten Fragebögen, die LS-LSA wertet dieses als Indiz das die Mitglieder des FAK sich mit dieser Befragung identifizierten und dies auch ihren Einzelverbänden signalisierten. Abschließende Ergebnisse werden 2011 erwartet und an die Selbsthilfegruppen weitergegeben

Der Facharbeitskreis beschäftigte sich vorbereitend auf die Aktionswoche 2011. Hier soll die Aktion aus dem Jahr 2009 „Über Sucht reden lernen - Suchtselbsthilfe spricht Hausärzte an“ erneut aufgegriffen werden. So wurde ausgehend von den Erfahrungen 2009 die Aktion von neuem vorbereitet. Als Kooperationspartner konnte wiederum die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt gewonnen werden.

Im laufenden Berichtsjahr wurde sich weiterhin über die Rolle der Suchtselbsthilfe bei Erstkontakt ausgetauscht und angeregt, eine Weiterbildung zu diesem Problem zu initiieren. Dieses wird voraussichtlich im 3. Quartal 2011 erfolgen.

3.5 Arbeitsgruppe Sucht und Arbeit

3 Zusammenkünfte, durchschnittlich 12 Teilnehmende

Ziel dieser interdisziplinären Arbeitsgruppe ist es, Suchtbetroffene früher zu erreichen, vorhandene Hilfen besser abzusichern und ggf. neue Zugangswege und Verknüpfungsmöglichkeiten der Suchthilfe, Suchtbehandlung, Suchtrehabilitation durch Ausnutzung bestehender Rechtsrahmen der beteiligten Institutionen zu optimieren.

Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2010 waren folgende Themata:

- Ein fester Bestandteil jedes Arbeitsgruppentreffen ist der Austausch der Mitglieder zu den aktuell laufenden Aktivitäten in ihrem Zuständigkeitsbereich. Dies wurde auch im Berichtsjahr intensiv genutzt.
- Der Prozess, die Kooperationsvereinbarung zwischen DRV MD und der Bundesanstalt für Arbeit Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/ Thüringen (BA RD SAT) und Sachsen „Erbringung von Leistungen für abhängigkeiterkrankte Menschen“ zur möglichst frühen Erkennung suchtmittelbezogener Gesundheitsstörungen sowie der Einleitung zeitnah angemessener Hilfe und Nachsorge auf den Weg zu bringen, wurde von der Arbeitsgruppe über das Berichtsjahr hinweg begleitet.
- Suchtspezifische Eingliederungsleistungen in der Praxis: Unter dieser Überschrift wurden einige Projekte aus Sachsen-Anhalt von den durchführenden Einrichtungen vorgestellt, die arbeitsfördernde Hilfen aus dem Leistungsbereich des SGB II mit Suchtberatungsleistungen für Klientinnen und Klienten mit erreichter Abstinenz verbinden.

In der anschließenden Diskussion kristallisierte sich heraus, dass Projekte zur beruflichen Wiedereingliederung für Suchtkranke augenscheinlich erst nach erfolgreicher Entwöhnungsbehandlung sinnvoll sind. Schnelle Wege zur Entwöhnungsbehandlung stehen in Sachsen-Anhalt zur Verfügung. Die Rehabilitation der Sucht-

erkrankung hat grundsätzlich Vorrang vor der Rehabilitation anderer Krankheitsbilder: Diesen Grundsatz gilt es nach wie vor einzulösen.

- Zusätzliche Zugänge zur medizinischen Suchtrehabilitation wurden auch im Jahr 2010 eingehend diskutiert.
- Handreichung zum Entlassungsbericht nach Therapieende: Die Datenschutzrichtlinien verhindern eine einfache Versendung des vollständigen Entlassungsberichtes. Die erste Seite mit Stempel wird dem Rehabilitanden mitgegeben. Dieses gängige Verfahren wurde diskutiert und bewertet. Die Arbeitsgruppe sieht eine Notwendigkeit dieses Problem mit der DRV MD zu beraten.
- Darüber hinaus wurde die Verknüpfung der AG Sucht und Arbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der ARGEn weiter vorangetrieben.
- Die 2-tägige Weiterbildung im Berichtsjahr „Motivierende Gesprächsführung für Mitarbeitende der Arbeitsverwaltung“ der LS-LSA für die ARGEn wurde als sehr hilfreich eingeschätzt, die AG spricht sich für eine Wiederholung aus.
- Ab Januar 2011 werden sich die Schnittstellen zwischen ARGEn, Optionskommunen und Suchthilfe verändern: Bundesweit werden die Erfahrungen von 69 Optionskommunen ausgewertet, zukünftig sollen 25% der SGB II-Akteure Optionskommunen werden. Zentrale Vorgaben an die Kommunalen Träger werden von der Bundesanstalt für Arbeit kommen, allerdings wird der Gestaltungsspielraum der Kommunen größer werden. Der Zuständigkeitsbereich der BA RD SAT wird sich aufgrund der abnehmenden Anzahl von ARGEn verkleinern.

4 Veranstaltungen im Überblick

4.1 Fachtagungen und Fachkonferenzen

Veranstaltung	In Kooperation mit	Zielgruppe	Ziele	TN-Zahl
03.06.2010 Abschlussveranstaltung Internationaler Schulwettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens „Be Smart - Don't Start“, Magdeburg	BKK LV Mitte IFT Nord, MK, MS	Gewinnerschulklassen, MK, MS, Presse	Würdigung der Leistung, Preisübergabe, Öffentlichkeitsarbeit für das Anliegen des Nichtrauchens junger Leute	65
12.08.2010, Magdeburg Fachtagung Internet und Computerspiele - jugendliche Erlebniswelten und Suchtgefährdung	Techniker Krankenkasse Sachsen-Anhalt	Entscheidungsträger u. praktisch Tätige aus Suchtberatung, Erziehungs- und Jugendhilfe, Schule, Krankenversorgung und Krankenversicherung, Rehabilitation, Politik und Verwaltung	grundsätzliche Sensibilisierung und Information zur Einordnung der phänomenologischen Suchtgefahren und möglichen Handlungsansätzen	120
20.10.2010, Magdeburg Fachgespräch „Mustervertrag zur Förderung der Suchtberatungs- und -behandlungstellen“	Kommunalen Spitzenverbänden Sachsen-Anhalt	Landkreis und Kreisfreie Städte, Kommunale Spitzenverbände, MS, Spitzenverbände Freie Wohlfahrtspflege im LSA, Suchtberatungsstellen	Vereinbarung eines gemeinsamen Vorgehens zur verbindlichen Beschreibung qualitativer Standards von Suchtberatungsstellen	17
30.10.2010, Magdeburg Fachtagung „Ein Tag für die Suchtselbsthilfe“: Suchtselbsthilfe auf einem gesunden Weg,		Suchtselbsthilfegruppen, Suchtkrankenhelfer, Suchthilfeverbände	Gesundheitsförderung in der Suchtselbsthilfe, Aufzeigen von Möglichkeiten, Gesundheitsförderung in den Suchtselbsthilfegruppen zu integrieren	63
18.11.2010, Magdeburg Fachforum „Alkoholkonsum und die Rolle der Alkoholwirtschaft“ im Rahmen der Mitgliederversammlung der LS-LSA		Mitglieder der LS-LSA, Akteure der Suchtkrankenhilfe, Krankenkassen, Ärztekammer, MDK, Rentenversicherung, Interministerieller AK Sucht, Politik	Motivierung für eine übergreifende gemeinsame Strategie aller verantwortlichen Akteure, die den ordnungsrechtlichen und den erzieherischen Jugendschutz einbindet	40

4.2 Weiterbildungen

Veranstaltung	In Kooperation mit	Zielgruppe	Ziele	TN-Zahl
05.03 - 07.03.2010, Magdeburg Grundkurs „Motivierende Gesprächsführung (MI) für den Umgang mit Suchtkranken und anderen schwierigen Patienten“	GK Quest Akademie GmbH, Heidelberg	Ärztinnen und Ärzte, Psycholog. Psychotherapeuten	Befähigung zur fachgerechten Ansprache von Menschen mit Suchtproblemen mittels MI	9
09.06.2010 u. 18.08.2010, Magdeburg „Motivierende Gesprächsführung für Mitarbeitende der Arbeitsverwaltung, Magdeburg	Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e.V.	Mitarbeitende der Arbeitsverwaltung	Befähigung zur fachgerechten Ansprache von Menschen mit Suchtproblemen mittels MI	19
07.06. – 09.06.2010, Magdeburg Grundkurs Motivierende Gesprächsführung (MI) für den Umgang mit Suchtkranken und anderen schwierigen Patienten	GK Quest Akademie GmbH Heidelberg	Mitarbeitende aus Krankenpflege, Arztpraxen, Einrichtungen der Eingliederungshilfe, gesetzliche Betreuung	Befähigung zur fachgerechten Ansprache von Menschen mit Suchtproblemen mittels MI	17
16 – 17.12.2010, Magdeburg SKOLL Einführungsseminar	LS Brandenburg, LS Thüringen, LS Sachsen	Fachkräfte aus Suchtberatung, Jugendhilfe und Suchtprävention	Vermittlung von Grundlagen aus dem manualgestützten Programm SKOLL zur suchtmittelübergreifenden Frühintervention	9

4.3 Mitgestaltung von Veranstaltungen

Veranstaltung	Veranstalter	Zielgruppe	Beitrag LS-LSA
20.01.2010, Magdeburg Expertengespräch zum SIQ-Modul 9	Koordinierungsstelle Hausarztprogramm / Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt	Ärzte im Hausärzteprogramm von AOK Sachsen-Anhalt und IKK gesund plus Sachsen-Anhalt	Mitberatung der Inhalte zum Modul 9 „Risikanten Alkoholkonsum“ im Rahmen des Strukturierten Informationsmanagements für ärztliche Qualitätszirkel (SIQ), Zuarbeit von Materialien und Informationen
14.04.2010, Magdeburg Erweiterte thematische Vorstandssitzung	Landespräventionsrat	Mitglieder des Landespräventionsrates	Vortrag „Eindämmung des Alkoholmissbrauchs bei jungen Menschen“
28.04.2010, Magdeburg Fortbildung für Allgemeinärzte, Region Magdeburg	Fachklinik „Alte Ölmühle“, Magdeburg“	Allgemeinärzte aus dem Raum Magdeburg	Vortrag „Minimalintervention Alkohol“, Vorstellung Suchthilfesystem Sachsen-Anhalt
06.05.2010, Erfurt Fachtagung „Stationäre Suchttherapie zwischen Wunsch und Wirklichkeit“	Thüringer LS f. Suchtfragen e.V. in Zusammenarbeit mit der Sächsischen LS gegen die Suchtgefahren e.V., der LS-LSA u.d. DRV MD	Stationäre medizinische Suchttherapieeinrichtungen, gesetzl. Krankenkassen, Medizinischer Dienst der Arbeitsagenturen, Landesministerien und Kommunen	Inhaltliche Abstimmung der Veranstaltung, Gewinnung eines Fachreferenten, Werbung für die Teilnahme in Sachsen-Anhalt
10.06.2010, Aschersleben Dienstberatung Schulleitung Berufsbildende Schulen	Kultusministerium (MK)	Schulleiter und Schulleiterinnen von BBS, Landesverwaltungsamt und MK	Vortrag: Ergebnisse aus der Schulbefragung 2008 zum Thema Suchtmittelmissbrauch und den daraus entstehenden Handlungsmöglichkeiten zum Umgang mit Suchtproblemen in Berufsbild. Schulen
04.11.2010, Magdeburg Projektgruppe "Beratungslandschaft"	MS	v.a. Kommunale Spitzenverbände, Spitzenverbände Freie Wohlfahrtspflege/ LIGA FW, Finanzministerium	Fachinformation zur Sachstandsbeschreibung der Suchtberatungsstellen in Sachsen-Anhalt
20.11.2010, Magdeburg Fachtagung "Fetales Alkoholsyndrom"	MS in Kooperation mit der Ärztekammer Sachsen-Anhalt	Ärztinnen und Ärzte, Hebammen, Sozialpädagoginnen und -pädagogen	Info-Stand mit Materialien u.a. zur Suchthilfe in Mitteldeutschland
01.12.2010; Haldensleben Jahressitzung PSAG	Gesundheitsamt	Mitglieder	Vortrag: Mustervertrag für die Suchtberatungsstellen, aktuelle Finanzierungssituation

5 Öffentlichkeitsarbeit

Veranstaltung	Veranstalter	Zielgruppe	Ziel
Kampagne „7 Wochen Pause! 2010“ 17.02. - 03.04.2010	LS-LSA, Medien, Suchtpräventionsfachstellen, reg. Beauftr., Suchtberatungsstellen, Partner Gesundheitsziel	Allgemeine Öffentlichkeit, Schulen	Sensibilisierung für Konsummuster durch konsumfreie Zeiten
31.05.2010 Interview zum Weltnichtrauchertag	Mitteldeutscher Rundfunk (mdr)	Allgemeine Öffentlichkeit	Fachinformation leicht verfügbar
08.12.2010 Schüler machen Zeitung, Interview zu Onlinesucht	AOK-SAN, Volksstimme Zeitung Magdeburg	Zeitungsartikel	Fachinformation zu Onlinegefährdung und -sucht
Diverse PI „Be Smart - Don't Start“ 2009/2010	LS-LSA, BKK LV Mitte, IFT Nord	Allg. Öffentlichkeit, Schulen	Werbung für Rauchfreiheit von Schülerinnen und Schülern
Eigene Web-Site	LS-LSA	Fach- u. allgemeine Öffentlichkeit	Fachinformation leicht verfügbar
Info-Service	LS-LSA	Fach- u. allg. Öffentlichkeit	Fachinformation leicht verfügbar

Alle eigenen Veranstaltungen wurden von Pressemitteilungen begleitet, kleinere Interviews für Radio und Tagespresse wurden ad hoc gegeben. Darüber hinaus wurden den Medien auf Anfrage Informationen zusammen gestellt und Ansprechpartner in den Kommunen vermittelt.

6 Mitglieder der LS-LSA im Berichtsjahr

**Arbeiterwohlfahrt
LV Sachsen-Anhalt e.V.**
Klausenerstr. 17
39122 Magdeburg

**GAD – Gesellschaft gegen
Alkohol und Drogen
gefahren e.V.**
Planckstr. 4 – 5
39104 Magdeburg

**Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg**
Universitätsplatz 10
06099 Halle/Saale

**Caritasverband für das
Bistum Magdeburg e.V.**
Langer Weg 65 – 66
39112 Magdeburg

**Ev. Fachverband
Suchtkrankenhilfe
der Diakonie Mitteldeutsch-
land**
Merseburger Str. 44
06110 Halle (Saale)

**Hochschule
Magdeburg-Stendal**
Breitscheidstr. 2
39114 Magdeburg

**Der PARITÄTISCHE
LV Sachsen-Anhalt e.V.**
Wiener Str. 2
39112 Magdeburg

**Blaues Kreuz in Deutsch-
land e.V.**
LV Sachsen-Anhalt
Alte Waldbreite 14
38875 Elbingerode

**Fachhochschule
Merseburg**
FB Sozialwesen
Geusaer Str. 88
06217 Merseburg

**Deutsches Rotes Kreuz
LV Sachsen-Anhalt e.V.**
Rudolf-Breitscheid-Str. 6
06110 Halle

**Freundeskreis für Sucht-
krankenhilfe
LV Sachsen-Anhalt e.V.**
Postfach 70 02 51
06040 Halle/Saale

**Theologische Hochschule
Institut für Sucht- und Ab-
hängigkeitsfragen
Friedensau**
An der Ihle 5A
39291 Friedensau

**Diakonisches Werk
Evangelischer Kirchen in
Mitteldeutschland e.V.**
Merseburger Str. 44
06110 Halle (Saale)

**Kreuzbund-
Diözesanverband
Magdeburg**
Selbsthilfe- und Helferge-
meinschaft für Suchtkranke
Karl-F.-Friccius-Str. 17
39576 Stendal

**Landesverband Jüdischer
Gemeinden Sachsen-
Anhalt KdöR**
Steinigstr. 7
39108 Magdeburg